



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Landeskriminalamt




bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich



Wohnungseinbruchdiebstahl in NRW Lagebild 2013

Kriminalitätsentwicklung im Überblick

- **Höchste Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle seit 1996 in NRW**
- **Höchste Zahl an Versuchstaten seit 1985**
- **Weniger vollendete Taten als 2012**

	2012	2013	in %	
Fallzahlen gesamt	54 167	54 953	+ 1,5 %	
Vollendete Taten	32 453	32 231	- 0,7 %	
Versuche	21 714	22 722	+ 4,6 %	
Aufgeklärte Fälle	7 470	7 476	+ 0,1 %	
Tatverdächtige	5 236	5 284	+ 0,9 %	
Schadenhöhe in €	160 171 173	166 270 588	+ 3,8 %	

Inhalt

1	Lagedarstellung.....	4
1.1	Vorbemerkungen.....	4
1.2	Ausgangslage.....	4
1.2.1	Entwicklung der Fallzahlen	4
1.2.2	Tatorte	5
1.2.3	Tatzeiten.....	8
1.2.4	Tatörtlichkeiten/Modi Operandi.....	9
1.2.4.1	Tatörtlichkeiten	9
1.2.4.2	Modi Operandi	10
1.2.5	Beute	10
1.2.5.1	Schadenshöhe.....	10
1.2.5.2	Entwendete Gegenstände	12
1.2.6	Tatverdächtige.....	13
1.2.6.1	Gesamtentwicklung	13
1.2.6.2	Geschlecht.....	14
1.2.6.3	Alter	15
1.2.6.4	Nationalitäten.....	17
1.2.6.5	Tatort-Wohnsitz-Beziehung	18
1.2.6.6	Weitere Angaben.....	19
1.2.7	Ermittlungskommissionen	20
2	Bewertung/Initiativen/Maßnahmen	21
2.1	Bewertung der Deliktsentwicklung.....	21
2.1.1	Fallzahlen.....	21
2.1.2	Tatorte.....	21
2.1.3	Tatzeiten.....	21
2.1.5	Entwendete Gegenstände	22
2.1.7	Ermittlungskommissionen	23

2.2	Konzepte und Maßnahmen.....	23
2.2.1	Handlungsempfehlungen	23
2.2.2	Forschung.....	24
2.2.3	Auswertung und Analyse	25
2.2.4	„Riegel vor! Sicher ist sicherer.“	25
2.2.5	„Riegel vor! Mobile Täter im Visier“	26
2.2.6	Fahndungstage.....	27
2.2.7	Nationale und internationale Zusammenarbeit.....	27
2.3	Herausragende Ermittlungsverfahren	27
3	Fazit.....	28

1 Lagedarstellung

1.1 Vorbemerkungen

Das Lagebild „Wohnungseinbruchdiebstahl“ (WED) wird aus Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik Nordrhein-Westfalen (PKS NRW), aus Informationen des Vorgangsbearbeitungssystems der Polizei NRW (IGVP)¹, die mit der Landesfalldatenbank der Polizei (FINDUS)² ausgewertet werden, und aus Erkenntnissen polizeilicher Ermittlungsverfahren erstellt.

Die Meldung zur PKS NRW ergeht bei Abgabe des polizeilichen Ermittlungsverfahrens an die Staatsanwaltschaft (Ausgangsstatistik). Daten aus dem IGVP und aus Ermittlungsverfahren werden unabhängig von Verfahrensstand oder Weitergabe an die Staatsanwaltschaft erhoben. Daten aus der PKS NRW, dem IGVP und Ermittlungsverfahren sind daher nicht miteinander vergleichbar.

Im Lagebild wird die Entwicklung über einen Zeitraum von fünf Jahren, beginnend 2009, dargestellt.

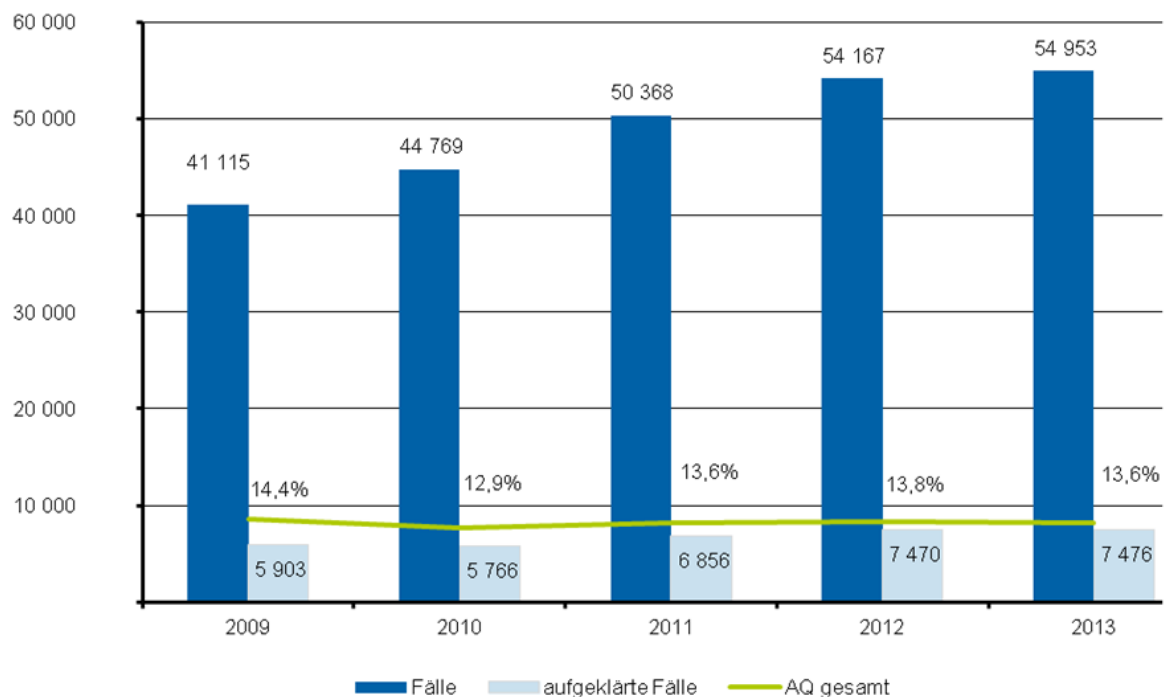
1.2 Ausgangslage

1.2.1 Entwicklung der Fallzahlen

Im Jahr 2013 stiegen die Fallzahlen in der PKS NRW beim WED im Vergleich zum Vorjahr um 786 Fälle (1,5 %) auf 54 953 Taten. Damit setzte sich der Trend steigender Fallzahlen seit 2009 (41 115 Fälle) abgeschwächt fort.

Abbildung 1

Fälle und Aufklärungsquote (AQ)



Die Anzahl aufgeklärter Fälle betrug 7 476 (2012: 7 470). Die Aufklärungsquote sank im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 13,8 % auf 13,6 %.

In 22 722 Fällen (41,0 % der Gesamtfälle) blieb es bei Versuchen, deren Anteil seit 2009 (16 086 Fälle; 39,1 %) kontinuierlich angestiegen ist.

Die Anzahl der vollendeten Wohnungseinbrüche (32 231) sank 2013 im Vergleich zu 2012 (32 453) um 222 Fälle.

¹ IGVP: Integrationsverfahren Polizei

² FINDUS: Fall Informationen durchsuchen mit System, Datenbasis IGVP

Im Vergleich zum Jahr 2009 stieg die Häufigkeitszahl³ (HZ) von 229 auf 308 im Berichtsjahr (höchster Wert 1995: 325). Durchreisende, Touristen, grenzüberschreitende Berufspendler und Stationierungskräfte sowie Personen, die sich illegal im Bundesgebiet aufhalten, sind in der statistischen Einwohnerzahl nicht enthalten sind und somit auch nicht in der Häufigkeitszahl berücksichtigt.

Tabelle 01

Fallzahlen und Aufklärungsquote des WED 2013 in NRW

Jahr	erfasste Fälle	Zu-/		in %	Aufgeklärte Fälle	AQ	HZ
		Abnahme	Versuche				
2009	41 115	+ 8,2 %	16 086	39,1 %	5 903	14,4 %	229
2010	44 769	+ 8,9 %	17 607	39,3 %	5 766	12,9 %	250
2011	50 368	+ 12,5 %	19 789	39,3 %	6 856	13,6 %	282
2012	54 167	+ 7,5 %	21 714	40,1 %	7 470	13,8 %	304
2013	54 953	+ 1,5 %	22 722	41,0 %	7 476	13,6 %	308

Tabelle 02Fallzahlen und Aufklärungsquote des Tageswohnungseinbruchdiebstahls⁴ (TWE) 2013 in NRW

Jahr	erfasste Fälle	Zu-/ Abnahme	Versuche	in %	Aufgeklärte Fälle	AQ	HZ
2009	18 677	+ 13,3 %	6 313	33,8 %	2 606	14,0 %	104
2010	19 955	+ 6,8 %	6 684	33,5 %	2 489	12,5 %	112
2011	22 773	+ 14,1 %	7 686	33,8 %	2 988	13,1 %	128
2012	24 466	+ 7,4 %	8 340	34,1 %	3 139	12,8 %	137
2013	25 632	+ 4,8 %	9 120	36,0 %	3 434	13,4 %	144

Die Zahl der TWE (+ 4,8 %) hat stärker zugenommen als die Gesamtzahl (+ 1,5 %) aller WED. Die Anzahl der WED außerhalb der Tageszeit (06.00 - 21.00 Uhr) ist zurückgegangen. Der Anteil der Versuche bei den TWE ist im gesamten Auswertzeitraum geringer als bei der Gesamtzahl des WED.

Die Anzahl der aufgeklärten Fälle steigt seit 2010. Aufgrund der parallelen Fallzahlenerhöhung spiegelt sich dies nicht gleichermaßen in der Aufklärungsquote wider.

1.2.2 Tatorte

Die Belastung der Kommunen in NRW durch den WED ist unterschiedlich. Deutlich erkennbar ist eine Abhängigkeit von der infrastrukturellen Erschließung.

Der Landkreis Höxter weist 2013 mit 75 Wohnungseinbruchdelikten (19 geklärte Taten) die geringste HZ (52) auf. Der Kreispolizeibezirk Köln mit den kreisfreien Städten Köln und Leverkusen verzeichnet mit 5603 Taten (470 geklärte Taten) die höchste Fallzahl (HZ 471). Düsseldorf hat die höchste HZ (449) bei 2 680 Wohnungseinbruchdelikten, verzeichnet aber zugleich den höchsten Rückgang der absoluten Fallzahlen (-525) gegenüber dem Vorjahr in allen Kreispolizeibezirken.

Die größte Steigerung der absoluten Fallzahlen von 2012 auf 2013 ist im Kreispolizeibezirk Aachen mit 377 Fällen zu verzeichnen.

³ Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle insgesamt oder innerhalb einzelner Deliktsarten errechnet auf 100.000 Einwohner

⁴ Gemäß der Richtlinien über die Führung der Polizeilichen Kriminalstatistik ist von einem Tageswohnungseinbruch (TWE) auszugehen, wenn die Tatzeit zwischen 06.00 und 21.00 Uhr liegt. Die Tabelle 2 (TWE) ist eine Teilmenge der Tabelle 1 (Fallzahlen Gesamt).

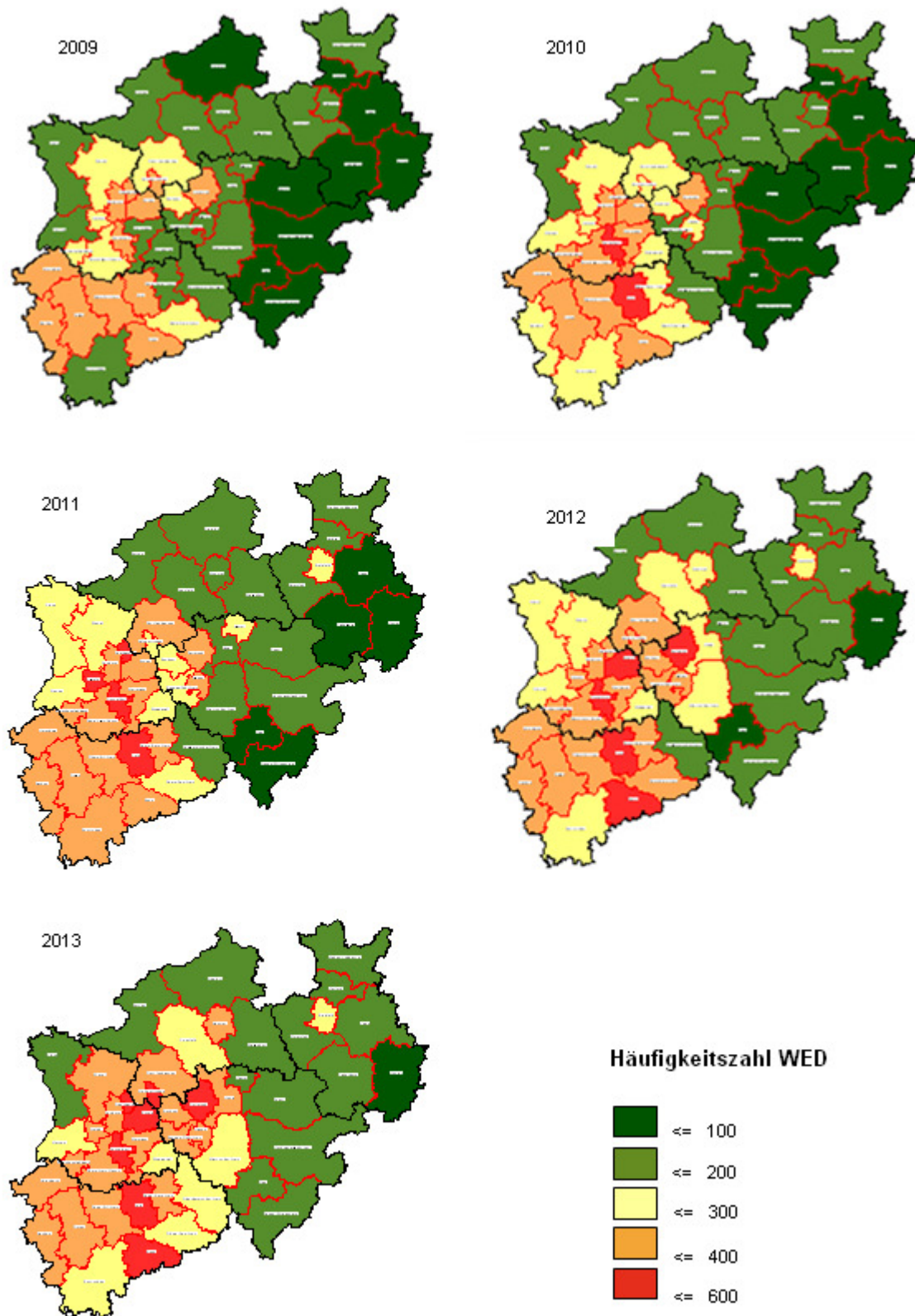
Tabelle 03

Fallzahlen und Aufklärungsquote 2013 in den Kreispolizeibezirken NRW

Kreispolizeibezirk	Fälle	aufgeklärt	AQ	Zu-/Abnahme Fälle	Zu-/Abnahme in %	HZ
Aachen	2 195	274	12,48 %	+ 377	+ 20,74 %	386
Bielefeld	718	103	14,35 %	- 24	- 3,23 %	221
Bochum	2 528	243	9,61 %	+ 100	+ 4,12 %	398
Bonn	2 708	374	13,81 %	+ 60	+ 2,27 %	485
Dortmund	2 835	383	13,51 %	+ 60	+ 2,16 %	424
Düsseldorf	2 680	346	12,91 %	- 525	- 16,38 %	449
Duisburg	1 670	228	13,65 %	+ 80	+ 5,03 %	343
Essen	3 000	239	7,97 %	- 77	- 2,50 %	405
Gelsenkirchen	1 153	115	9,97 %	+ 142	+ 14,05 %	450
Hagen	630	65	10,32 %	- 87	- 12,13 %	338
Hamm	348	64	18,39 %	+ 1	+ 0,29 %	191
Köln	5 603	470	8,39 %	- 152	- 2,64 %	471
Krefeld	846	197	23,29 %	+ 11	+ 1,32 %	361
Mönchengladbach	786	82	10,43 %	- 185	- 19,05 %	305
Münster	931	95	10,20 %	+ 58	+ 6,64 %	316
Oberhausen	982	215	21,89 %	+ 151	+ 18,17 %	463
Recklinghausen	2 505	342	13,65 %	- 123	- 4,68 %	339
Wuppertal	1 513	200	13,22 %	- 84	- 5,26 %	245
Borken	673	137	20,36 %	+ 97	+ 16,84 %	182
Coesfeld	535	116	21,68 %	+ 7	+ 1,33 %	244
Düren	874	138	15,79 %	+ 50	+ 6,07 %	327
Euskirchen	525	55	10,48 %	+ 38	+ 7,80 %	276
Ennepe-Ruhr-Kreis	719	73	10,15 %	- 105	- 12,74 %	311
Gütersloh	556	122	21,94 %	- 53	- 8,70 %	156
Heinsberg	816	106	12,99 %	- 14	- 1,69 %	321
Herford	405	100	24,69 %	+ 2	+ 0,50 %	164
Hochsauerlandkreis	311	38	12,22 %	- 8	- 2,51 %	118
Höxter	75	19	25,33 %	- 11	- 12,79 %	52
Kleve	573	84	14,66 %	- 110	- 16,11 %	186
Lippe	466	96	20,60 %	- 30	- 6,05 %	134
Märkischer Kreis	974	203	20,84 %	+ 54	+ 5,87 %	229
Mettmann	1 586	347	21,88 %	+ 29	+ 1,86 %	321
Minden	525	118	22,48 %	- 33	- 5,91 %	169
Oberbergischer Kreis	597	104	17,42 %	+ 91	+ 17,98 %	214
Olpe	170	20	11,76 %	+ 58	+ 51,79 %	123
Paderborn	365	55	15,07 %	- 55	- 13,10 %	121
Rhein.-Berg.-Kreis	857	108	12,60 %	- 14	- 1,61 %	310
Rhein-Erft-Kreis	1 840	264	14,35 %	+ 236	+ 14,71 %	394
Rhein-Kreis-Neuss	1 544	258	16,71 %	+ 92	+ 6,34 %	347
Rhein-Sieg-Kreis	1 118	188	16,82 %	- 104	- 8,51 %	300
Siegen	322	114	35,40 %	+ 31	+ 10,65 %	115
Soest	549	79	14,39 %	+ 106	+ 23,93 %	181
Steinfurt	678	76	11,21 %	+ 97	+ 16,70 %	153
Unna	991	128	12,92 %	+ 247	+ 33,20 %	309
Viersen	782	81	10,36 %	+ 26	+ 3,44 %	261
Warendorf	472	51	10,81 %	+ 68	+ 16,83 %	170
Wesel	1 424	163	11,45 %	+ 212	+ 17,49 %	306

Abbildung 2

Entwicklung der Häufigkeitszahlen in den einzelnen Kreispolizeibezirken

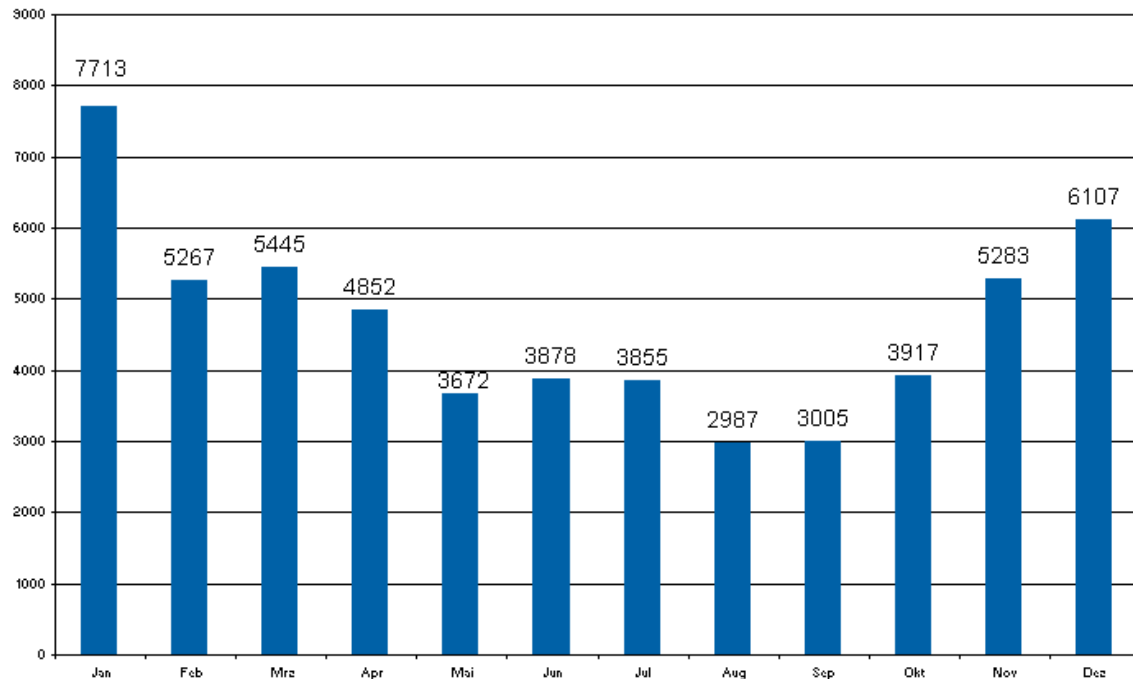


Durchgehend überproportional belastet sind die Kreispolizeibezirke der Rhein-/Ruhrschiene sowie der südwestlichen Landesteile.

1.2.3 Tatzeiten

Abbildung 3

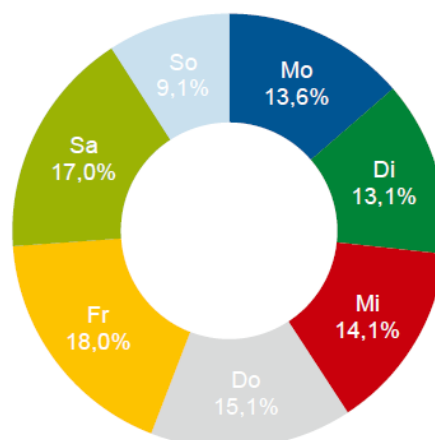
Wohnungseinbruchdiebstähle in den Erfassungsmonaten 2013



Die Monate Januar bis April sowie Oktober bis Dezember sind am stärksten belastet („dunkle Jahreszeit“). Dies geht über die Zeitumstellung (letzter Sonntag im März, letzter Sonntag im Oktober) jeweils ca. einen Monat hinaus. Im Juni und Juli ist ein leichter Anstieg erkennbar, der fast das Anfangsniveau des Oktobers erreicht. Die Sommerferien NRW 2013 dauerten vom 22.07.2013 – 03.09.2013.

Abbildung 4

WED - Verteilung der Fälle auf die Wochentage 2013

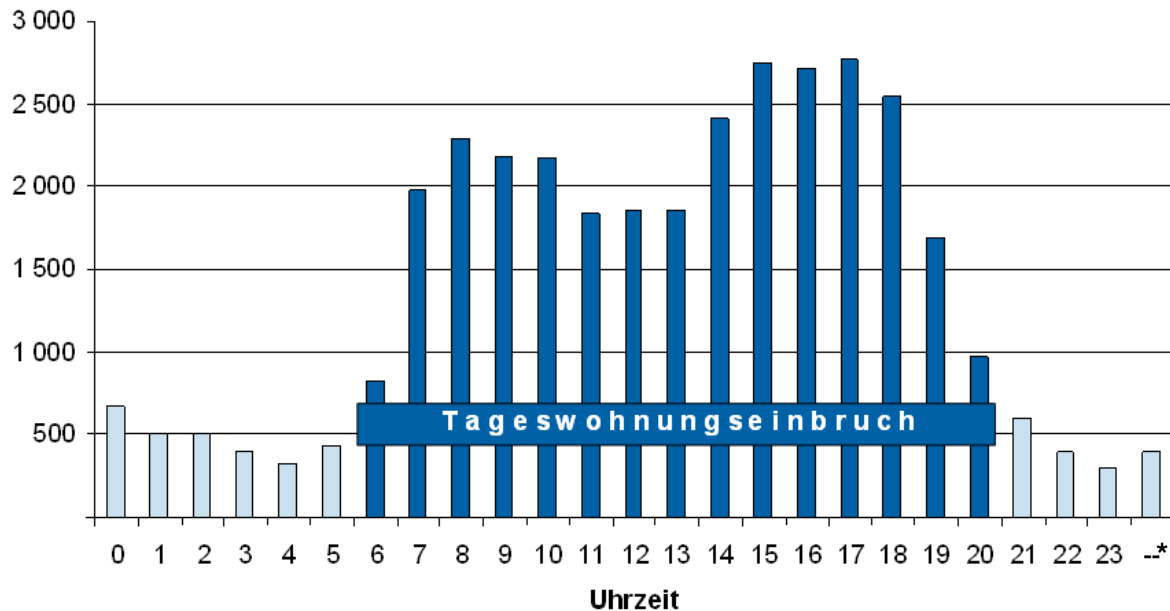


Die Wochentage Freitag und Samstag sind anteilig am höchsten belastet, die Sonntage am wenigsten.

Der Anteil der TWE an allen WED stieg 2013 auf 46,6 % (25 632 Fälle) und lag 1,4 % höher als 2012 (45,2 %).

Abbildung 5

Tatzeitbeginn bei Fällen, deren Tatzeit sich über nur einen Tag erstreckt



* keine Angaben zur Tatzeit

1.2.4 Tatörtlichkeiten/Modi Operandi

1.2.4.1 Tatörtlichkeiten

Angaben zu den Tatörtlichkeiten/Wohnobjekten werden in der PKS nicht erfasst, sondern aus dem IGVP generiert. Bei der Anzeigenerstellung im IGVP wird die Tatörtlichkeit aus einem vordefinierten Objektkatalog ausgewählt. Die Fallzahlen im IGVP sind nicht mit den Daten der PKS vergleichbar (s. Vorbemerkungen).

Tabelle 04

Angegriffene Tatobjekte 2013

Tatobjekt	2012	2013	Veränderung in %	Anteil an Gesamtzahl 2013
Einfamilienhaus	17 051	18 219	+ 6,85 %	32,55 %
Hochhaus	460	426	- 7,39 %	0,76 %
Mehrfamilienhaus	26 739	26 700	- 0,15 %	47,70 %
sonstiges Objekt	569	604	+ 6,15 %	1,08 %
Wohnobjekt	9 686	9 115	- 5,90 %	16,29 %
sonstiges	967	905	- 6,41 %	1,62 %

„Einfamilienhaus“, „Hochhaus“, „Mehrfamilienhaus“, „sonstiges Objekt“ und „Wohnobjekt“ sind konkrete Katalogwerte. „Sonstiges“ ist eine Zusammenfassung weiterer Katalogwerte, darunter zum Beispiel „Altenheim“, „Bauernhof“, „Hotel“ usw.

Tabelle 05

Angegriffene Tatobjekte in den Kreispolizeibezirken der Landräte (LR) und Polizeipräsidien (PP)

Tatobjekt	LR/PP	2012	2013	Veränderung in %
Einfamilienhaus	LR	10 139	11 132	+ 9,79 %
	PP	6 912	7 087	+ 2,53 %
Hochhaus	LR	112	108	- 3,57 %
	PP	348	318	- 8,62 %
Mehrfamilienhaus	LR	6 339	6 371	+ 0,50 %
	PP	20 400	20 329	- 0,35 %
sonstiges Objekt	LR	202	201	- 0,50 %
	PP	367	403	+ 9,81 %
Wohnobjekt	LR	3 665	3 593	- 1,96 %
	PP	6 021	5 522	- 8,29 %
sonstiges	LR	516	505	- 2,13 %
	PP	451	400	- 11,31 %

In den Landkreisen begehen Täter zu 50,8 % WED in Einfamilienhäuser, in den Städten mit verdichteter urbaner Bebauung zu 69,69 % in Mehrfamilienhäuser.

1.2.4.2 Modi Operandi

Angaben zu den Modi Operandi werden in der PKS nicht erfasst und daher aus IGVP generiert.

Der Modus Operandi „Hebeln“ war 2013 mit 63,2 % die weitaus gebräuchlichste Methode zur Öffnung der Tatobjekte (2012: 63,2 %). Das „Einschlagen“ folgt mit 6,9 % auf Platz 2 (2012: 6,4 %). 4,8 % der Täter stiegen bzw. kletterten in das jeweilige Objekt (2012: 5,5 %).

Begehungsweisen wie „Bohren“ mit 1 % im Jahr 2013 (2012: 0,7 %) oder „Abdrehen“ mit 0,6 % im Jahr 2012 sind spezielle Begehungsformen und häufig nur einer Tätergruppe zu zuordnen.

1.2.5 Beute

1.2.5.1 Schadenshöhe

Die erfasste Schadenshöhe beruht auf den Angaben der Geschädigten gegenüber der Polizei bis zur Verfahrensabgabe an die Staatsanwaltschaft. Nicht enthalten ist die Schadenshöhe der Sachbeschädigung am Wohnobjekt. Versuche werden ohne Schadenssumme erfasst. Die Gesamtschadenshöhe der 32 231 vollendeten Fälle des WED lag im Jahr 2013 bei 166 270 588 €, die durchschnittliche Höhe betrug somit 5 159 €. Die Bandbreite reichte von 1 375 Fällen mit unter 15 € Schaden bis zu 337 Fällen mit einem Schaden von 50 000 € oder mehr. Am häufigsten sind Schadenshöhen zwischen 500 € und 2 500 € (11 389 Fälle).

Tabelle 07

Schadenshöhen 2009 bis 2013

	Fälle	vollendete WED	unter 15 €	15 bis 50 €	50 bis 250 €	250 bis 500 €	500 bis 2500 €	2500 bis 5000 €	5000 bis 25000 €	25000 bis 50000 €	50000 € und mehr	Gesamt-schaden
2009	41 115	25 029	998	517	3 006	2 016	8 786	3 497	5 260	694	255	123 239 513
2010	44 769	27 162	941	529	3 120	2 202	9 655	3 933	5 746	716	320	138 482 599
2011	50 368	30 579	1 238	524	3 414	2 452	10 745	4 476	6 550	834	346	153 712 624
2012	54 167	32 453	1 202	529	3 387	2 521	11 553	4 978	7 109	875	299	160 171 173
2013	54 953	32 231	1 375	562	3 292	2 457	11 389	4 855	7 039	925	337	166 270 588

Abbildung 6

Anzahl Fälle gestaffelt nach Schadenshöhe in Euro

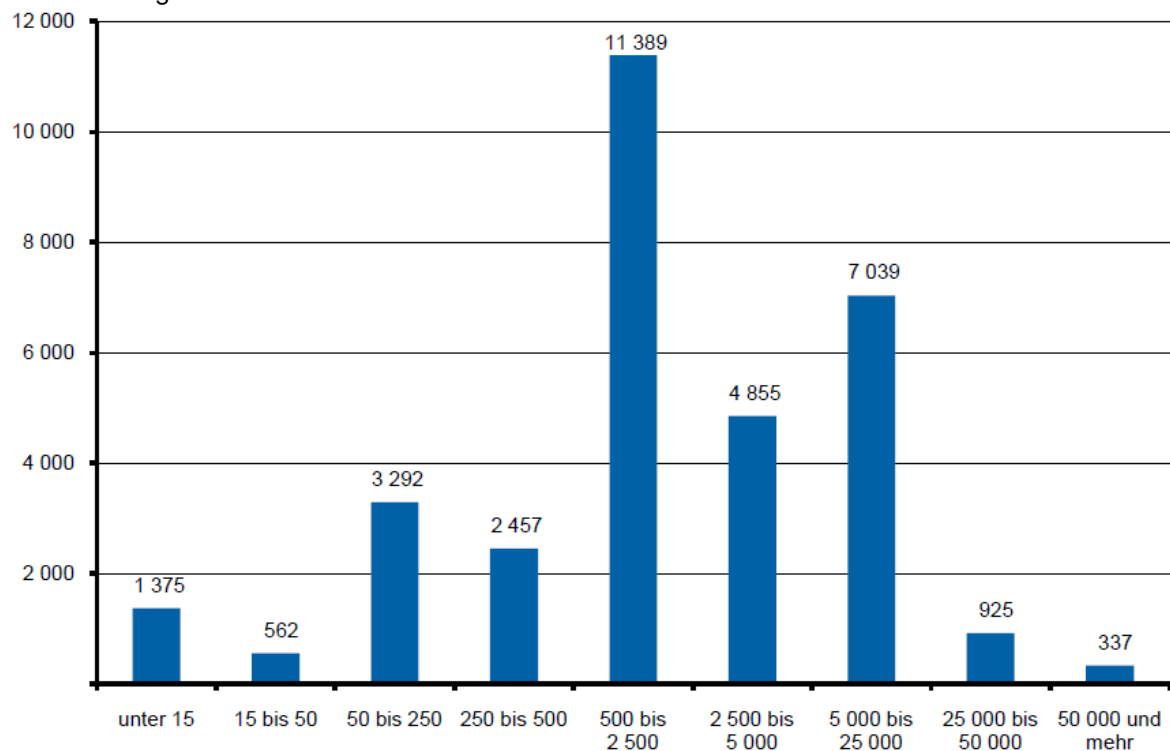
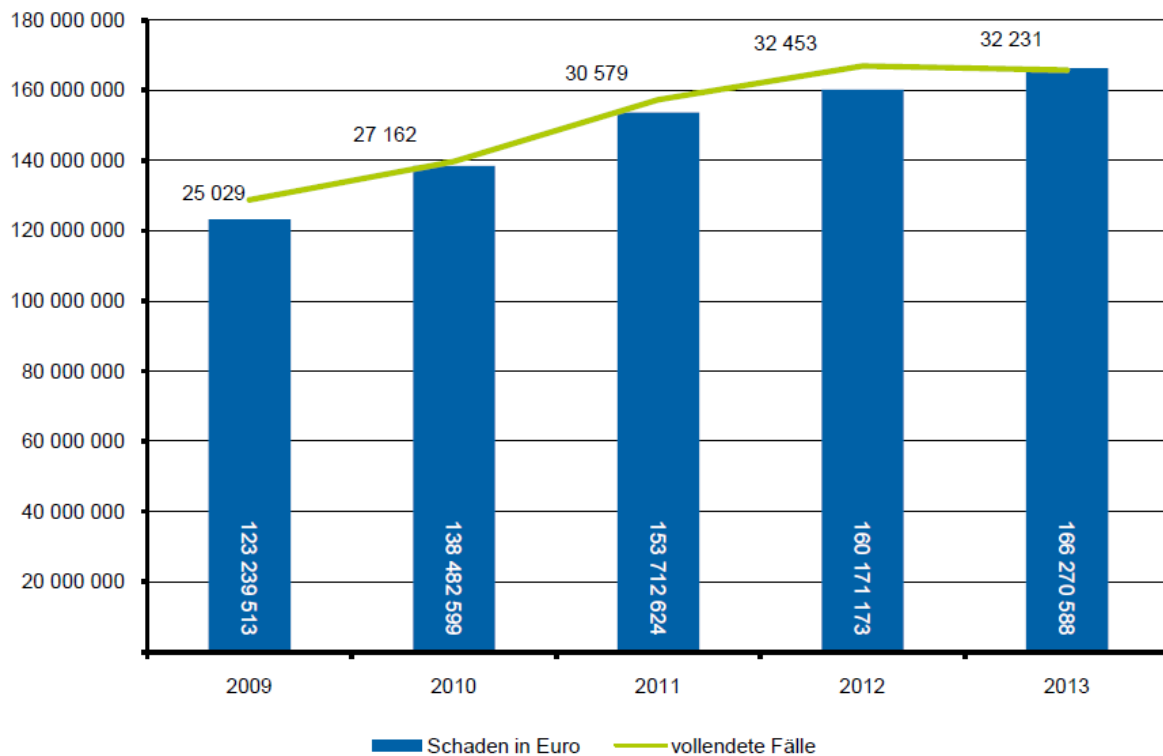


Abbildung 7

Schadenshöhe und vollendete Fälle 2009 - 2013



1.2.5.2 Entwendete Gegenstände

Angaben zu den entwendeten Gegenständen werden in der PKS nicht erfasst. Im IGVP sind 2013 etwa 23 Mio. € Bargeld (2012: 20,4 Mio. €) und 450 Fahrzeuge (2012: 382), insbesondere Pkw und Fahrräder als Diebesgut erfasst. Weiterhin wurden ca. 23 000 Geräte (2012: 25 000), dabei vor allem Laptops, Tablet-PCs, Mobiltelefone, DVD/CD-Geräte, Video- und Filmkameras, TV-Geräte, Fotoapparate, Zubehör, Spielkonsolen sowie Navigationsgeräte erfasst.

Von ca. 70 000 (2012: 47 000) sonstigen Gegenständen, die unter dieser Rubrik erfasst sind, hatten Schmuck, Uhren und Behältnisse (beispielsweise Taschen und Tresore) einen Anteil von ca. 57 000 (2012: 40 000) Stück.

1.2.6 Tatverdächtige

1.2.6.1 Gesamtentwicklung

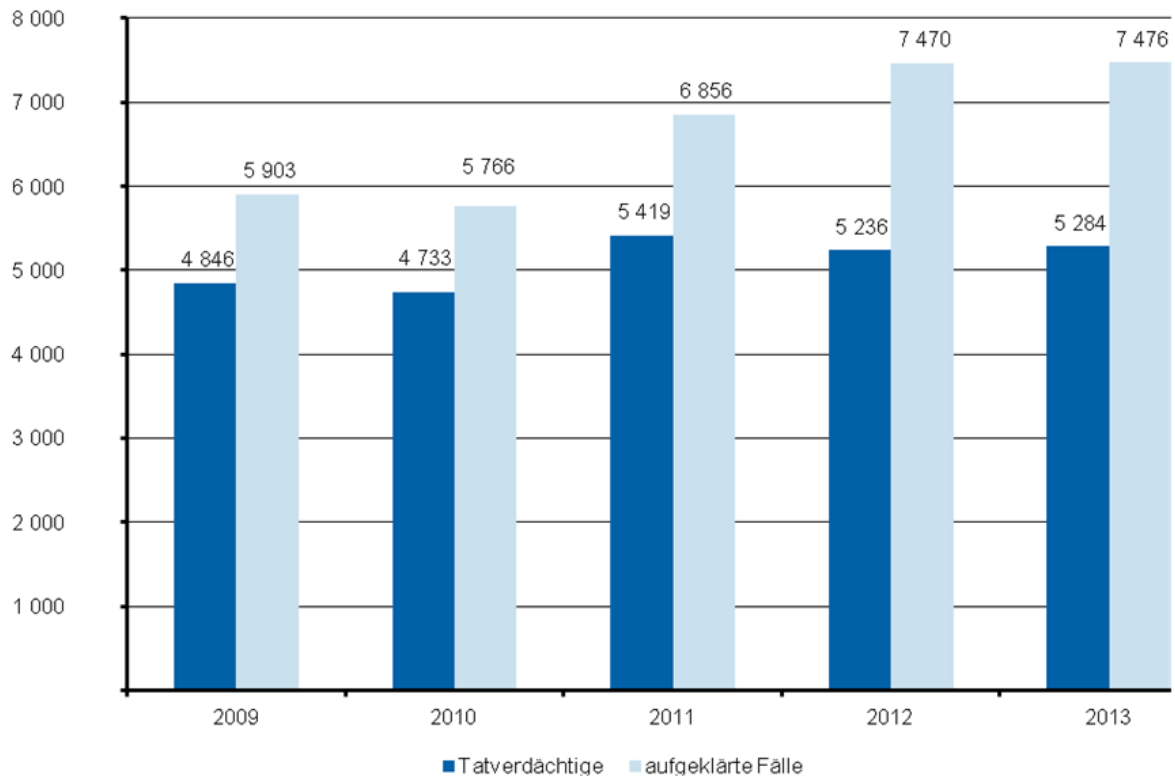
2013 meldeten die Kreispolizeibehörden 5 284 Tatverdächtige (TV) des WED zur PKS. Gegenüber dem Vorjahr (5 236) ist dies ein Anstieg um 0,9 %.

Seit 2009 schwankt die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen zwischen 4 733 (2010) und 5 419 (2011). Die Anzahl der ihnen nachgewiesenen Taten stieg seit 2010 von 5 766 kontinuierlich auf 7 476 (2013).

Mehrfachtatenden derselben TV sind ursächlich für die Differenz zwischen geklärten Fällen und Tatverdächtigen.

Abbildung 8

Entwicklung der Anzahl der Tatverdächtigen und der aufgeklärten Fälle



1.2.6.2 Geschlecht

Im Jahr 2013 waren 84,1 % der Tatverdächtigen (4 443) männlich und 15,9 % weiblich (841).

Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger schwankt im Betrachtungszeitraum zwischen 14,6 % (2012) und 15,9 % (2013).

Abbildung 9

Entwicklung der Anzahl der TV nach Geschlecht

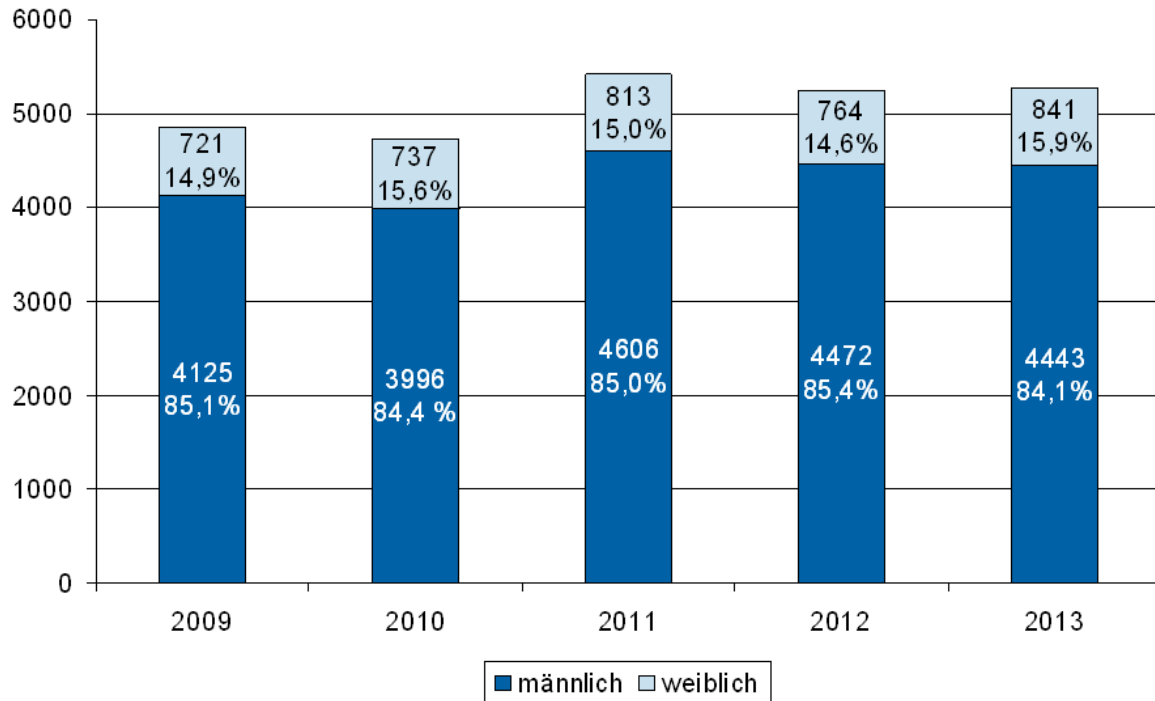
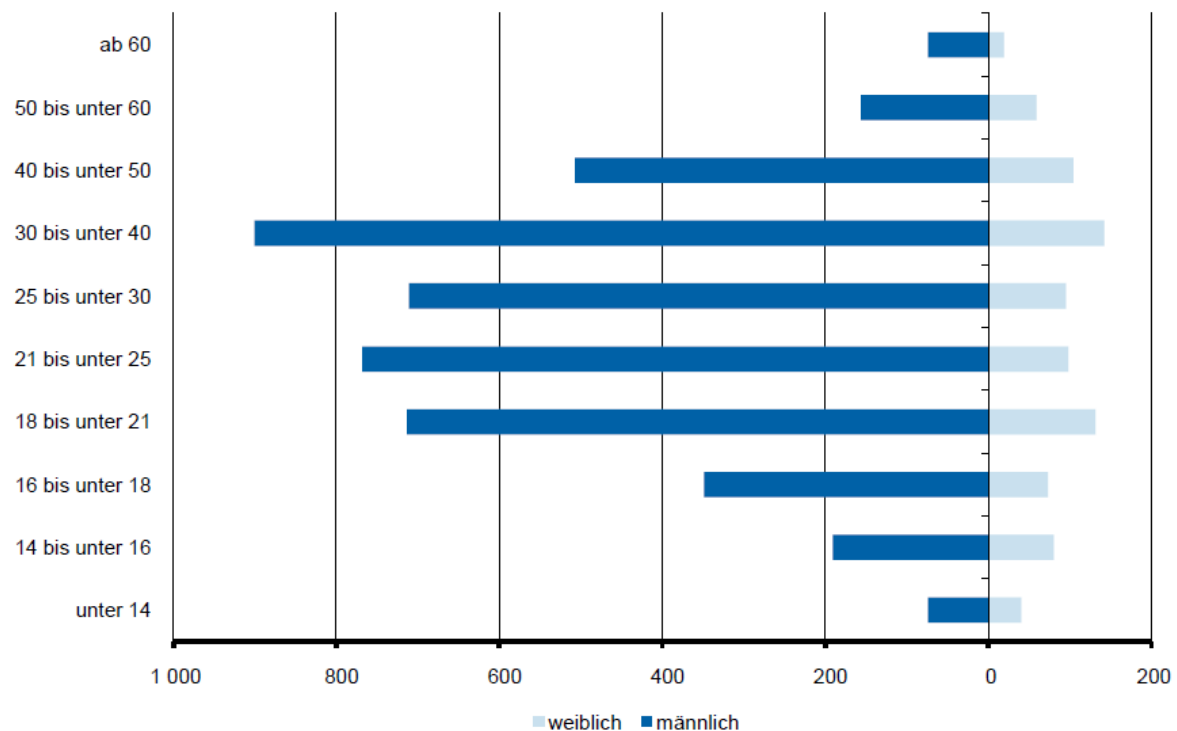


Abbildung 10

TV männlich/weiblich nach Alter 2013



1.2.6.3 Alter

2013 betrug das Durchschnittsalter der TV des WED 28,2 Jahre. Der Hauptanteil der ermittelten Täter liegt zwischen den 16- und 33-Jährigen.

Abbildung 11

Wohnungseinbruchdiebstahl (Alter der Tatverdächtigen 2013)

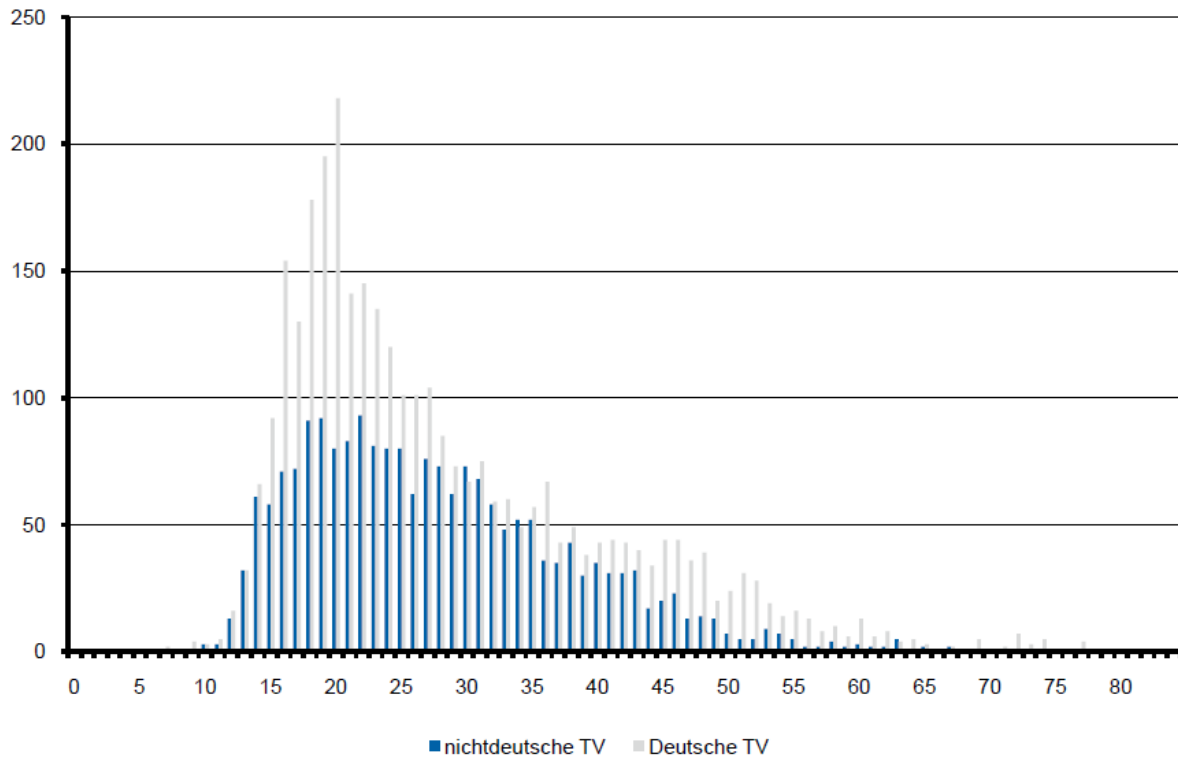
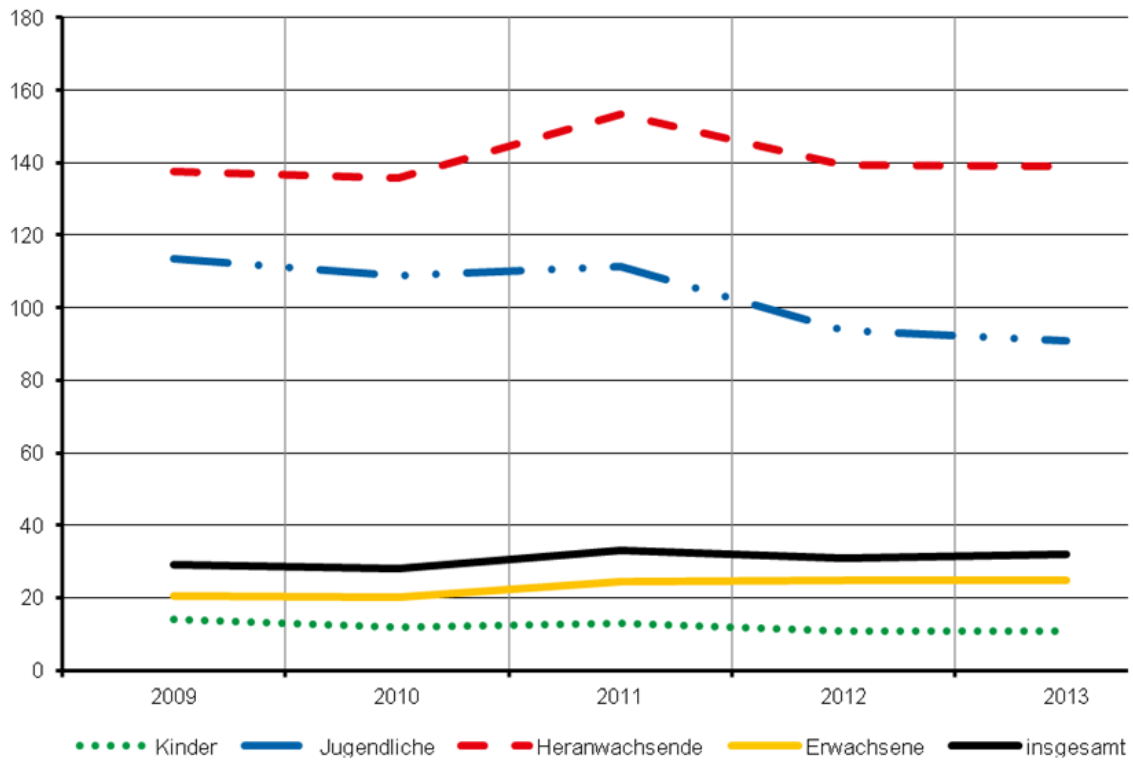


Tabelle 08

Entwicklung der Altersgruppen der Tatverdächtigen

Jahr	Kinder	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
2009	156	917	889	2 884
2010	138	854	871	2 870
2011	135	859	979	3 446
2012	115	718	872	3 531
2013	114	693	844	3 633

Die Altersgruppe der Erwachsenen verzeichnet seit 2010 eine kontinuierliche Steigerung, während die Anzahl in den übrigen Altersgruppen seit 2012 leicht gesunken ist.

Abbildung 12Entwicklung der Altersgruppen der TV (TVBZ)⁵

⁵ Tatverdächtigenbelastungszahl: Die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen errechnet auf 100 000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils ohne Kinder unter 8 Jahren

1.2.6.4 Nationalitäten

Von 5 284 TV waren 2 030 (38,4 %) Nichtdeutsche. 2012 waren es 1 851 (35,4 %).

Seit 2009 ist der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen von 27,9 % auf 38,4 % gestiegen. 83,1 % der 2013 ermittelten nichtdeutschen TV waren zuvor bereits polizeilich in Erscheinung getreten.

Abbildung 13

Nichtdeutsche TV 2009 und 2013

Tabelle 09

Anzahl und Entwicklung der TV nach Nationalitäten

Land/EU Land	2009	2010	2011	2012	2013
Deutschland	3 495	3 344	3 708	3 418	3 254
Serbien	199	254	344	362	383
Rumänien	77	52	116	167	254
Türkei	282	273	283	236	227
Polen	85	88	104	128	124
Bosnien-Herzegowina	54	61	71	106	116
Georgien	50	13	13	53	80
Marokko	55	54	65	50	72
Kroatien	41	34	44	45	63
Kosovo	20	33	49	55	53
Makedonien	24	30	33	35	47
Italien	48	51	72	68	40
Niederlande	23	33	53	54	40
Albanien	27	25	21	33	36
Bulgarien	8	13	22	40	28
Libanon	25	27	34	32	24
Frankreich	9	14	15	30	22
Griechenland	13	17	14	20	12
GB und Nordirland	5	3	7	10	12
Portugal	8	7	10	15	8

Tabelle 10

Aufenthaltsanlass nichtdeutscher TV und ihr Anteil an TV 2013 Gesamt

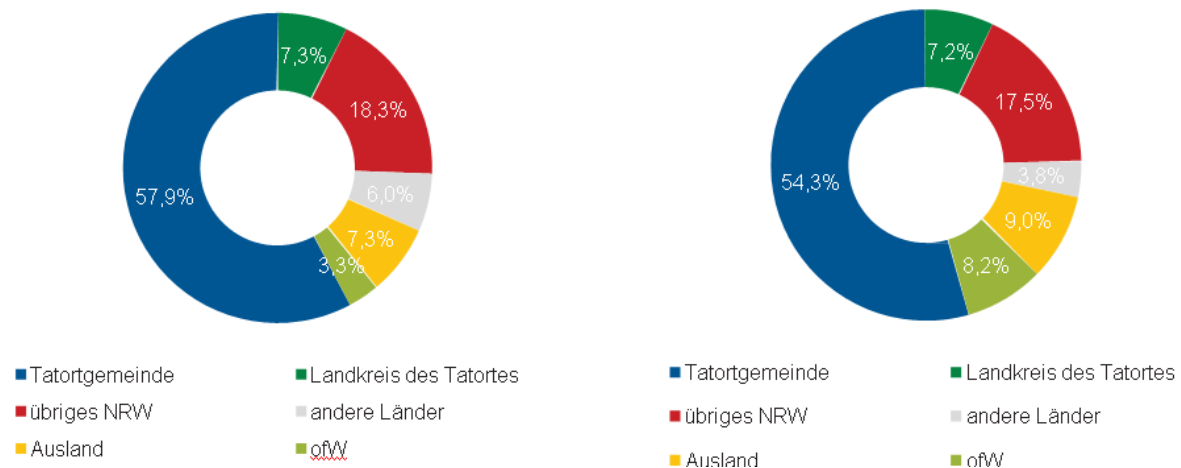
	TV insg.	Anzahl nicht-deutsch	%	illegal	legal	Arbeitnehmer	Gewerbetreibender	Schüler Student	Tourist	Asylbewerber	Sonstige
m	4 443	1 700	38,3	102	1 598	91	9	45	135	91	1227
w	841	330	39,2	36	294	8	1	6	43	6	230
Insg.	5 284	2 030	38,4	138	1 892	99	10	51	178	97	1457

1.2.6.5 Tatort-Wohnsitz-Beziehung

2013 wohnten 61,5 % der Tatverdächtigen (3294) in der Tatortgemeinde oder im Landkreis des Tatortes. 38,5 % kamen als reisende TV aus dem übrigen NRW bzw. aus anderen Ländern (1140) und dem Ausland oder waren ohne festen bzw. mit unbekanntem Wohnsitz (1286).

Abbildung 14

Tatort-Wohnsitz-Beziehung für 2012 und 2013



(Zusatz: das linke Diagramm ergibt 100,1 % aufgrund von automatischen Aufrundungen)

Tabelle 11

Übersicht Tatort-Wohnsitzbeziehung 2009 - 2013

Jahr	Tatverdächtige insgesamt	Tatort-gemeinde	Land-kreis des Tatortes	übriges NRW	andere Bundes-länder	Aus-land	ofW/unbekannt
2009	4 846	3 214	339	778	244	90	469
2010	4 733	3 070	319	710	268	147	482
2011	5 419	3 411	405	868	272	162	679
2012	5 236	3 065	385	967	320	385	571
2013	5 284	2 908	386	937	203	482	804

1.2.6.6 Weitere Angaben

Tabelle 12

Sonstige Angaben zu Fällen und TV 2009 – 2013

Jahr	aufgeklärte Fälle	Fälle mit alleinhandelnden TV		Fälle mit TV unter Alkoholeinfluss		Fälle mit mitgeführter Schusswaffe	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2009	5 903	2 855	48,4	256	4,3	15	0,3
2010	5 766	2 811	48,8	265	4,6	7	0,1
2011	6 856	3 737	54,5	313	4,6	22	0,3
2012	7 470	3 556	47,6	271	3,6	21	0,3
2013	7 476	3 995	53,4	247	3,3	14	0,2

Alleinhandelnde Tatverdächtige begingen über die Hälfte aller aufgeklärten Wohnungseinbruchdiebstähle (3 995 bzw. 53,4 %). In 247 Fällen standen sie unter Alkoholeinfluss (3,3 %) und in 14 Fällen (0,2 %) führten sie eine Schusswaffe mit.

Tabelle 13

Sonstige Angaben zu TV 2009 – 2013

Tatverdächtige	Als TV bereits in Erscheinung getreten		Konsumenten harter Drogen	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %
4 846	3 905	80,6	586	12,1
4 733	3 845	81,2	662	14,0
5 419	4 432	81,8	748	13,8
5 236	4 288	81,9	736	14,1
5 284	4 302	81,4	581	11,0

Von den 5 284 Tatverdächtigen haben 4 302 kriminalpolizeiliche Vorerkenntnisse, 982 sind sogenannte „Ersttäter“.

581 der 4 302 Tatverdächtigen waren Konsumenten harter Drogen.

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 1 620 Tatortspuren aus Wohnungseinbruchdiebstählen in die DNA-Analyse-Datei eingestellt. Davon konnten 590 Spuren direkt einer Person zugeordnet werden. 168 Spuren wurden über später hinzu gekommene DNA-Profile geklärt. Insgesamt wurden 758 Spurentreffer über die DAD erzielt.

DNA-Spurenspeicherung in der DNA-Analyse-Datei und erzielte Spur-Person- bzw. Person-Spur-Treffer zum Deliktsbereich "WED" für die Jahre 2011, 2012 und 2013 (Stand: 31.12.2013)			
	2011	2012	2013
DAD-Speicherungen von Tatortspuren aus „WED“	1.340	1.814	1.620
Anzahl der erzielten Spur-Person-Treffer (d. h. die Spur wird neu in die DAD eingestellt und trifft eine bereits gespeicherte Person)	418	410	590
Anzahl der erzielten Person-Spur-Treffer (d. h. die Spur ist im Bestand der DAD und die Person wird zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt)	95	187	168
Gesamttreffer pro Jahr	513	597	758

1.2.7 Ermittlungskommissionen

Die Kreispolizeibehörden in Nordrhein-Westfalen richteten im Jahr 2013 zur Bekämpfung der Eigentums-kriminalität 96 Ermittlungskommissionen/-gruppen (EK/EG) ein, die überwiegend gegen überörtliche Täter/-gruppen ermittelten. 28 EK/EG ermittelten ausschließlich im Deliktsbereich WED. 17 EK/EG bearbeiteten neben WED auch weitere Delikte wie Geschäftseinbruchsdiebstahl, Kfz-Delikte, Metalldiebstahl, Taschendiebstahl und Raub.

In den 45 EK/EG, in denen WED bearbeitet wurde, haben die Kreispolizeibehörden 358 Tatverdächtige ermittelt und identifiziert. Ihnen konnten bundesweit 1 602 Tatorte zugeordnet werden.

2 Bewertung/Initiativen/Maßnahmen

2.1 Bewertung der Deliktsentwicklung

2.1.1 Fallzahlen

Im Jahr 2013 stiegen die Fallzahlen beim WED im Vergleich zum Vorjahr um 786 Fälle oder 1,5 % auf 54 953. In den Vorjahren betrug die Steigerungsrate zwischen 7,5 % und 12,5 % (Tabelle 1). Damit setzte sich der Trend stark steigender Fallzahlen seit dem Jahr 2007 (37 393 Fälle) nicht mehr fort. Diese Entwicklung kann eine Wirkung der intensiv betriebenen Kampagne „Riegel vor! Sicher ist sicherer.“ zur präventiven und repressiven Bekämpfung des WED in den Kreispolizeibehörden sein.

Dem entgegen sind die Fallzahlen aller Diebstähle unter erschwerten Umständen 2013 (305 573) trotz steigender Zahlen im Bereich WED um 6,5 % (2012: 326 726) zurück gegangen. Die Bekämpfung des WED stellt weiterhin einen kriminalstrategischen Schwerpunkt der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen dar.

Die aufgeklärten Fälle des WED sind im Zeitraum von 2009 bis 2013 von 5 903 auf 7 476 gestiegen (Abb. 8). Das ist eine Steigerung der aufgeklärten Fälle um 26,6 %. Dem gegenüber steht die Steigerung der Fallzahlen im gleichen Zeitraum um 33,7 % und bewirkt eine Senkung der Aufklärungsquote trotz steigender aufgeklärter Fälle (AQ 2009: 14,4 %; 2013: 13,6 %).

Der Anteil versuchter Einbrüche ist seit 2009 von 16 068 auf 22 722 im Jahr 2013 gestiegen (+ 41,3 %). Das ist nach polizeilicher Bewertung in hohem Maße auf verbesserten Einbruchschutz durch die Bürgerinnen und Bürger an ihren Häusern und Wohnungen zurückzuführen.

2.1.2 Tatorte

Die regionale Verteilung der Häufigkeitszahlen zeigt eine Konzentration der Wohnungseinbruchdiebstähle auf die Ballungszentren Köln, Düsseldorf und das Ruhrgebiet sowie eine sukzessive Ausdehnung auf die ländlicheren Regionen (Abb. 2). Überwiegend sind Wohngebiete entlang der Autobahnen betroffen.

Erkenntnisse aus Ermittlungsverfahren stützen die Annahme, dass mobile Täter saisonal Unterkünfte in oder in der Nähe der Ballungszentren nutzen und von dort ihre Taten begehen. Über die Autobahnen können sie relativ schnell große Entfernungen zurück legen. Zudem bieten gute Verkehrsanbindungen schnelle und variable Fluchtmöglichkeiten.

2.1.3 Tatzeiten

Täter nutzen vermehrt die Herbst- und Wintermonate mit frühem Dämmerungsbeginn. Schlechte Lichtverhältnisse mindern ihr Entdeckungsrisiko. Zudem ist in der Dämmerung die Abwesenheit der Bewohner besser erkennbar. Wohnungseinbruchdiebstähle werden ganz überwiegend während der Abwesenheit der Bewohner begangen.

Ermittlungsergebnisse der Kreispolizeibehörden und Forschungsarbeiten der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle des LKA NRW belegen, dass bei den Wohnungseinbrüchen durch professionelle Tatverdächtige eine auffällige Konzentration auf die Wintermonate zu beobachten ist. Hingegen verdichten sich die Fälle des sonstigen Diebstahls unter erschwerenden Umständen (ohne Wohnungseinbruch) durch professionelle Tatverdächtige in den Sommerquartalen.

2.1.4 Modi Operandi

2013 stieg die Anzahl von WED in Einfamilienhäuser gegenüber 2012 um 6,85 % auf 18 219, während Mehrfamilienhäuser mit 26 700 um 0,15 % weniger betroffen waren. Dieser Anstieg zeigte sich insbesondere in Landkreisen mit bevorzugter Einfamilienhausbebauung. Mehrfamilienhäuser sind in urbaner Bebauung, die sich insbesondere in städtischer Besiedlung, auch in den Landkreisen, zeigt, bevorzugte Tatobjekte.

Ganz überwiegend hebeln die Täter zur Überwindung vorhandener Sicherungen bei allen Arten von Objekten sowohl an Fenstern wie an Türen. Auch die Zerstörung von Verglasungen durch Einschlagen oder die geräuschärmere und mit geringerem Verletzungsrisiko verbundene Methode des Hebelns zwischen Glas und Rahmen, die durch Spannungsdruck zum Bruch führt, ist eine wiederkehrende Begehungsweise.

Spezielle Modi Operandi, wie Auf- oder Durchbohren von Schließzylindern und Fensterrahmen, Abdrehen von Schließzylindern oder Erklettern von Fassaden werden nur von wenigen Tätern angewandt. 2013 hatte sich eine im Rheinisch-Bergischen Kreis ermittelte Tätergruppe auf das Durchbohren von Fensterrahmen spezialisiert (s. Nr. 3.2.1).

Eine weitere spezielle Form der Tatbegehung ist die sogenannte „Beerdigungstat“. In der Vortatphase suchen die Tatverdächtigen geeignete Objekte anhand von Todesanzeigen aus (Anschrift des Trauerhauses) und verüben ihre Taten, während die Angehörigen an den Beisetzungen teilnehmen. 2013 gab es eine Häufung mit dieser Begehungsweise in den Bezirken der Kreispolizeibehörden Viersen und Wesel. Ermittlungsergebnisse zeigen, dass Tageswohnungseinbrüche in Mehrfamilienhäuser oft von Frauen, Heranwachsenden, Jugendlichen und Kindern begangen werden. Sie gelangen durch Klingeln in die Häuser und öffnen die häufig schlecht gesicherten Wohnungseingangstüren mit eher geringer Gewaltanwendung.

Zusammenfassend ist der Modus Operandi stark von der Art des Objektes und damit von den Zugangsmöglichkeiten abhängig. In der Regel sind Einfamilienhäuser besser gesichert als die Wohnungen in Mehrfamilienhäusern.

2.1.5 Entwendete Gegenstände

Die unter Nr. 1.2.5.2 beschriebenen Gegenstände werden in der polizeilichen numerischen und nicht-numerischen Sachfahndung zur bundes- und europaweiten Fahndung ausgeschrieben, soweit die Geschädigten der Taten sachfahndungsfähige Daten mit individuellen Kennzeichnungen, die eine eindeutige Identifizierung ermöglichen, zur Verfügung stellen können. Gegenwärtig sind mehr als 27 Millionen Gegenstände zur polizeilichen Sachfahndung ausgeschrieben. Aus Wohnungseinbruchdiebstählen sind von Polizeibehörden aus NRW etwa 100 000 Beutestücke, die durch Individualnummern identifizierbar sind, zur bundesweiten Sachfahndung ausgeschrieben. Dabei ist insbesondere die Wiederbeschaffung von Schmuck schwierig, da Täter häufig lediglich den Rohstoff und nicht das Schmuckstück verwerten.

Das Bundeskriminalamt (BKA) hat in enger Zusammenarbeit mit den Landeskriminalämtern die Datenbank "[SECURIUS](#)"⁶ für sichergestellte Kunst- und Wertgegenstände entwickelt. In der Datenbank werden Gegenstände erfasst, die durch Polizei- oder Zolldienststellen sichergestellt wurden und bei denen der Verdacht besteht, dass sie aus einer Straftat stammen. Die Datenbank bietet die Möglichkeit, in zwölf Kategorien (Bilder, Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Uhren, usw.) nach entwendeten Gegenständen zu suchen.

Ziel ist die Ermittlung von Geschädigten aus Eigentumsdelikten zwecks Rückführung von Diebesgut und die Feststellung von Lieferwegen zur Ermittlung der Täter.

Die Zuordnungsquote beträgt knapp 50 %.

⁶ Datenbank SECURIUS erreichbar unter www.securius.eu

2.1.6 Tatverdächtige

2013 verfügten von 5 284 Tatverdächtigen 2030 nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit. Die überwiegenden Nationalitäten sind serbisch, rumänisch, türkisch, polnisch und bosnisch-herzegowinisch. Die Anzahl der deutschen Tatverdächtigen ist in der Tendenz rückläufig, während die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen kontinuierlich von 2009 (1 351) bis 2013 (2 030) um 50,3 % anstieg.

Gruppen ausländischer Tatverdächtiger sind überwiegend mobil und teilweise stark fluktuativ organisiert. Ermittlungsergebnisse zeigen, dass Tätergruppen arbeitsteilig und hierarchisch strukturiert vorgehen. Lokale Residenten übernehmen die örtliche Organisation zur Bereitstellung von Unterkünften und Fahrzeugen für Einbruchtäter. Diese werden im Ausland angeworben, über einen begrenzten Zeitraum zur Durchführung der Taten eingesetzt und zur Minimierung des Entdeckungsrisikos regelmäßig ausgetauscht. Das erschwert die Erforschung und Verfolgung der Wohnungseinbruchdiebstähle.

2 908 der 5 284 Verdächtigen haben die Taten innerhalb ihrer Wohngemeinde begangen. Täter achten auf eine Meldeanschrift, um bei Festnahmen durch den Nachweis eines vermeintlich festen Wohnsitzes die Verhängung von Untersuchungshaft zu vermeiden. Bei den Einwohnermeldeämtern werden dazu häufig Wohnsitze angegeben, an denen Täter nur vorübergehend oder tatsächlich nicht aufhältig sind.

Zu den 5 284 Tatverdächtigen wurden 5 720 Tatort-Wohnsitz-Beziehungen festgestellt. Das resultiert daraus, dass zu Mehrfachtatverdächtigen im Jahr 2013 in der PKS jeweils mehrere Wohnsitz-Beziehungen (z. B. Wohnsitz in der Tatortgemeinde, Wohnsitz im Land bzw. Wohnsitz in einem anderen Land) bestanden, was ebenfalls für ihre Mobilität spricht.

2.1.7 Ermittlungskommissionen

Für die Bearbeitung umfangreicher oder komplexer Ermittlungsverfahren mit hohem Ermittlungs- und Personalaufwand richten die Kreispolizeibehörden Ermittlungskommissionen ein, deren Mitglieder von anderen Aufgaben freigestellt werden. Bei erkannter Kriminalität durch überregional agierende Serien- und Intensivtätergruppen führen Ermittlungskommissionen zur Aufhellung von Strukturen, einer hochwertigen Beweisführung und zur dauerhaften Zerschlagung krimineller Strukturen tätiger- und strukturorientierte Ermittlungen. Dabei kommen regelmäßig personalintensive verdeckte und offene operative Maßnahmen, z. B. Observationen sowie technische Überwachungen im Telekommunikationsverkehr, zum Einsatz.

2.2 Konzepte und Maßnahmen

Die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen hat ein langfristiges Gesamtkonzept von korrespondierenden Handlungsempfehlungen, Konzepten und Initiativen zur Verhütung, Erforschung und Verfolgung des WED entwickelt. Ausgangspunkt sind strategische und operative Auswertungen, Analyse und Forschung zur Initiierung und Unterstützung von Ermittlungsverfahren.

2.2.1 Handlungsempfehlungen

Mit den Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung des WED in Nordrhein-Westfalen setzte das Ministerium für Inneres und Kommunales landesweite Standards mit der Umsetzung direktionsübergreifender, integrativer Kontroll- und Fahndungskonzepte, einer systematische Spurensuche und -sicherung, der Ausschöpfung der Möglichkeiten der Sachfahndung, der zunehmenden Generierung von Hinweisen aus der Bevölkerung sowie behördenübergreifend abgestimmter Einsatz- und Fahndungskonzepte. Ziel ist es, reisende Täter zu erkennen und ihnen die logistische Basis zu nehmen.

2.2.2 Forschung

Die Kriminalistisch-kriminologische Forschungsstelle des LKA NRW hat den ersten Teil einer hypothesenprüfenden Strukturanalyse zum WED im November 2012 erstellt.

Das Fallaufkommen war bisher innerhalb der Kalenderjahre bestimmt durch eine ausgeprägte Periodizität:

In der dunklen Jahreszeit stieg das Fallaufkommen stark an, in den Sommermonaten erreichte es den niedrigsten Stand. Die Aufklärungsquote zeigte im Vergleich zur Entwicklung der Fallzahlen einen anti-zyklischen Verlauf: Sie stieg z. B. immer dann an, wenn die Fallzahlen sanken. Die absolute Zahl der aufgeklärten Fälle war damit, unabhängig vom tatsächlichen Fallaufkommen, über die Monate stabil. Diese Verläufe lassen vermuten, dass die in den Wintermonaten auftretenden Täter für die Polizei schwerer zu ermitteln sind.

Mittels einer Analyse von Einzeldatensätzen der PKS NRW der Jahre 2008 bis 2011 wurde folgende Hypothese geprüft: „Das hohe Fallaufkommen beim Wohnungseinbruch während der dunklen Jahreszeit (Winterhalbjahr) ist auf das Auftreten professioneller Täter zurückzuführen“.

Im Ergebnis konnten keine Hinweise zur Falsifizierung o. g. Hypothese gewonnen werden. Die folgenden Befunde haben wesentlich zu diesem Ergebnis beigetragen:

- Die AQ wird wesentlich von der Beutehöhe beeinflusst (je höher die Beute, desto geringer die AQ). Unter der Annahme, dass es sich bei Taten mit hohen Schadenssummen eher um die Taten professionellerer Täter handelt, war hypothesenkonform zu vermuten, dass in den Wintermonaten die Taten mit den höheren Schadenssummen begangen werden.

Eine Prüfung dieser Vermutung führte exakt zu diesem Ergebnis. Bei Wohnungseinbrüchen mit einer Tatzeit in den Wintermonaten ist die Beute gegenüber den Taten im Sommer deutlich höher.

- Tatverdächtige mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit erzielten gegenüber deutschen Tatverdächtigen höhere Beute. Unter der Annahme, dass die Schadenshöhe ein Indikator für die Professionalität der Tatverdächtigen ist, war zu prüfen, ob der Anteil nicht deutscher Tatverdächtiger an allen registrierten Tatverdächtigen in den Wintermonaten größer als in den Sommermonaten ist.

Die Prüfung bestätigte diese Annahme. Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen waren solche mit türkischer oder serbischer Staatsangehörigkeit mit Abstand zu den anderen Staatsangehörigkeiten am zahlreichsten vertreten. Bei einer differenzierten Betrachtung dieser Tatverdächtigen Gruppen zeigten sich erhebliche Unterschiede. Während sich die Tatverdächtigen mit türkischer Staatsangehörigkeit nur wenig von den deutschen Tatverdächtigen unterschieden, zeigten die Tatverdächtigen mit serbischer Staatsangehörigkeit ein gänzlich anderes Bild: Sie erzielten im Vergleich deutlich höhere Beute und die Fälle dieser Tatverdächtigen nahmen im Winter erheblich zu.

- Die Höhe der Beute steht mit dem Wohnsitz der Tatverdächtigen in einem Zusammenhang: Tatverdächtige ohne Wohnsitz in Deutschland, ohne festen Wohnsitz oder mit unbekanntem Wohnsitz erzielten deutlich höhere Beute als Tatverdächtige mit einem Wohnsitz in Deutschland.

Der Anteil der erstgenannten Tatverdächtigen Gruppe an allen registrierten Tatverdächtigen ist zudem in den Wintermonaten am höchsten.

- Die Tatverdächtigen, die die Merkmale „Nichtdeutsche“, „Schadenssumme höher als 1 000 €“, „nicht alleinhandelnd“ und „keinen Wohnsitz in Deutschland“, „ohne festen Wohnsitz“ oder „mit unbekanntem Wohnsitz“ in dieser Zusammensetzung aufwiesen, hatten in den Wintermonaten einen deutlich größeren Anteil an allen Tatverdächtigen als in den Sommermonaten.

Im Mai 2013 wurde der zweite Teil der Untersuchung veröffentlicht. Im Fokus dieses Untersuchungsteils stand die deliktische Vielfalt der Tatverdächtigen des WED auf der Basis von Individualdatensätzen.

- Eine ausgeprägte Perseveranz ist kennzeichnend für die professionellen Tatverdächtigen. Bei den übrigen Tatverdächtigen des WED verteilen sich die registrierten Fälle wesentlich gleichmäßiger auf das Deliktspektrum.
- Die professionellen Tatverdächtigen unterscheiden sich bezüglich der Beutehöhe, wie beim Wohnungseinbruch, auch bei sonstigen Diebstählen unter erschwerenden Umständen (ohne Wohnungseinbruch) von den sonstigen Tatverdächtigen. Diese Tatverdächtigengruppe erzielt auch in diesem Deliktsbereich deutlich höhere Beute als die sonstigen Tatverdächtigen.
- Beim Delikt Wohnungseinbruch wurde im ersten Untersuchungsteil für die Fälle professioneller Tatverdächtiger ein erhöhter Versuchsanteil festgestellt und darauf zurückgeführt, dass diese Tatverdächtigen die besser gesicherten Objekte angreifen. Dieser Effekt zeigte sich ebenso bei sonstigen Diebstählen unter erschwerenden Umständen (ohne Wohnungseinbruch).
- Während bei den Wohnungseinbruchdiebstählen durch professionelle Tatverdächtige eine auffällige Konzentration auf die Wintermonate zu beobachten ist (Teil 1), verdichten sich die Fälle des sonstigen Diebstahls unter erschwerenden Umständen (ohne Wohnungseinbruch) durch professionelle Tatverdächtige in den Sommerquartalen. Dieser Befund tritt insbesondere im dritten Quartal (Juli - September) zu Tage.

(Quelle Bericht zur Kriminalitätsentwicklung in NRW, S. 62 f.)

2.2.3 Auswertung und Analyse

Grundlage jeder polizeifachlichen Aufgabenwahrnehmung sind die Analyse der Kriminalitätslage, das Erkennen örtlicher und überörtlicher Entwicklungen sowie das Zusammenführen von tat- und täterbezogenen Informationen, um Ansatzpunkte für geeignete, insbesondere operative Maßnahmen zur Identifizierung und Überführung von Tatverdächtigen zu gewinnen. Dazu bedarf es tagesaktueller tat- und täterbezogener Informationen. Allen Kreispolizeibehörden (KPB) und dem LKA NRW stehen seit 2010 über das digitale geografische Lagebild zum Wohnungseinbruch (GALAWeb) tagesaktuelle Lageinformationen zu allen festgestellten Taten, Tatorten und Festnahmen auf Landesebene zur Verfügung. Landesweiten Zugriff hat jeder Polizeibeamte auf dem eigenen PC. Damit, sowie mit dem Zugriff auf das polizeiliche Vorgangsbearbeitungssystem, verfügen die KPB über eine sachgerechte Grundlage für eine tagesaktuelle Bewertung der Kriminalitätslage auf örtlicher und regionaler Ebene und deren Umsetzung in offene oder verdeckte operative Überwachungs-, Kontroll- und Ermittlungsmaßnahmen.

Die Entwicklung der Wohnungseinbruchkriminalität wird darüber hinaus durch das LKA NRW auf Landesebene analysiert und regelmäßig sowie anlassbezogen in spezifischen Arbeitstagen mit Führungskräften und Sachbearbeitern erörtert. Da die Steigerung der Fallzahlen überwiegend auf überörtlich tätige Personengruppen und Banden zurückzuführen ist, wurden bereits frühzeitig Informationen überörtlich in Auswerteverbänden der Kreispolizeibehörden gebündelt, bewertet und in behördenübergreifenden Ermittlungs- und Fahndungskonzepten umgesetzt. Ein Beispiel für einen solchen erfolgreichen Auswerteverbund ist der seit Anfang 2011 bestehende Auswerteverbund Wohnungseinbruch-Ruhr (AWR), dem inzwischen 14 Kreispolizeibehörden und das LKA NRW angehören. Der Unterstützung insbesondere täterorientierter Analyse- und Ermittlungsansätze zur Bekämpfung der überörtlichen Serientäter dient die Auswertung über die Landesfalldatenbank FINDUS und das Fallbearbeitungssystem CASE NRW, in denen landesweit Daten über Tatverdächtige, ihre Arbeitsweisen, Kommunikations- und Personenbezüge abrufbar sind. Die Nutzung dieser Datenbanken unterstützt zudem wirksam die landesweite Vernetzung der Fallbearbeitung in Ermittlungskommissionen.

2.2.4 „Riegel vor! Sicher ist sicherer.“

Auf Grundlage der Handlungsempfehlungen hat das Landeskriminalamt die landesweite Kampagne „Riegel vor!“ entwickelt. Diese umfasst präventive und repressive Maßnahmen zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchs.

Die wesentlichen Ziele der Kampagne sind:

- Reduzierung der Fallzahlen
- Erhöhung der Zahl der Versuche bezogen auf die Gesamtzahl der Wohnungseinbrüche

- Steigerung der aufgeklärten Fälle.

Die präventiven Maßnahmen sind unter der Überschrift „Riegel vor! Sicher ist sicherer.“ zusammengefasst. Die Kampagne wird durch presse- und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen begleitet. Die Bevölkerung soll für das Thema Wohnungseinbruch nachhaltig sensibilisiert werden, damit sie einen wesentlichen Beitrag zur Verhinderung des Wohnungseinbruchs leisten kann.

„Riegel vor! Sicher ist sicherer.“ umfasst die Kernbotschaften:

- Seien Sie aufmerksam für verdächtige Wahrnehmungen!
- Wählen Sie im Verdachtsfall den Notruf 110!
- Sichern Sie Ihr Zuhause! Ihre Polizei berät Sie kostenlos zum Einbruchschutz.

Das LKA NRW hat Präventionsmedien wie Flyer, Plakate, Radiospots, Kinospots entwickelt, um diese Botschaften bei den Bürgerinnen und Bürgern zu verankern.

Die Angebote der technischen Fachberater in den Fachdienststellen zur Polizeilichen Kriminalprävention in NRW bieten umfassende Hinweise zur Verbesserung des Eigentumsschutzes.

Aktionswoche 2013

Um die Botschaften der Kampagne stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu platzieren, hat die Polizei NRW im November 2013 erstmalig eine landesweite Aktionswoche durchgeführt. Die Kreispolizeibehörden haben mit fast 600 Veranstaltungen die Themenschwerpunkte nachhaltig verbreitet und eine erhebliche Steigerung bei den technischen Fachberatungen sowie eine anhaltend hohe Nachfrage erzielt.

2.2.5 „Riegel vor! Mobile Täter im Visier“

Als Erweiterung der Kampagne "Riegel vor! Sicher ist sicherer." hat das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen im August 2013 ergänzend das Rahmenkonzept "Riegel vor! Mobile Täter im Visier" erlassen. Das Konzept unterstützt die spezifischen Präsenz- und Bekämpfungsprojekte der KPB, um noch wirksamer und nachhaltiger gegen professionelle, zunehmend überregional und arbeitsteilig vorgehende mobile Banden vorzugehen.

Das Rahmenkonzept geht von einem täterbezogenen Ermittlungsansatz bei "Mobilen Intensivtätern Eigentum" aus. Es bezieht das dichte Netz von Bundesautobahnen und Fernstraßen mit einer Vielzahl von Tank- und Rastanlagen in zielgerichtete Ermittlungs-, Kontroll- und Fahndungskonzepte ein. Vor allem Nordrhein-Westfalen bietet eine gute Infrastruktur für den Zugang zu Tatobjekten, den Transport von Tatmitteln und -beute sowie Fluchtmöglichkeiten.

Mobile Intensivtäter im Sinne des Konzepts sind Personen, die innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten mindestens fünf Eigentumsdelikte (ohne Ladendiebstahl) in mindestens drei Kreispolizeibezirken (nicht nur in Nordrhein-Westfalen) begangen haben.

Diese Täter werden in der Regel von lokalen polizeilichen Maßnahmen nicht nachhaltig erfasst. Zur Verhinderung und Aufklärung ihrer überörtlich begangenen Straftaten werden daher überbezirkliche Zuständigkeiten festgelegt und Maßnahmen eingeleitet.

Wesentliches Ziel dieses vorrangig täterorientierten Rahmenkonzeptes ist eine Verbesserung der Erkenntnisse über "Mobile Intensivtäter Eigentum" und eine hochwertige Beweisführung und konsequente Verfolgung von Straftaten. Der Fahndungs- und Ermittlungsdruck wird durch Zuweisung qualitativ und quantitativ aufwändiger Strafverfahren an Ermittlungskommissionen erhöht. Bei den Staatsanwaltschaften werden vermehrt Sammelverfahren angeregt und durchgeführt, um gerade bei wiederholt auftretenden Serienstraftätern Verurteilungen mit spürbaren Freiheitsstrafen zu erreichen.

Im LKA NRW ist eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die die Arbeit der KPB durch gezielte Analysen und Auswertungen zu Tatserien und zu jedem identifizierten Täter sowie durch Beratung, Qualitätssicherung und Informationsaustausch unterstützt. Die Koordinierungsstelle stellt auch die Zusammenarbeit mit den Zentralstellen der Länder und mit Europol sicher.

2013 nahmen das LKA NRW und die Kreispolizeibehörden 360 Tatverdächtige in das Konzept auf. 45 wurden bis zum Jahresende in Haft genommen. Die Tatverdächtige der Täter liegen im Bereich der Metalldiebstähle, Wohnungs- und Geschäftseinbrüchen, Trick- oder Taschendiebstählen.

2.2.6 Fahndungstage

Auf Grundlage des entwickelten Konzeptes setzten die Kreispolizeibehörden NRW ihre zunehmenden Erkenntnisse über Tat- und Täterzusammenhänge, Bandenstrukturen, Reisewege und -mittel der Täter und Beuteverwertung in regionalen und überregionalen Fahndungstagen um.

Um Aktionsräume reisender Täter einzuschränken und ihnen Fluchtmöglichkeiten zu nehmen, sind auch Schwerpunktmaßnahmen mit großflächigen Einsatzräumen sowie hohem Ressourcenaufwand sachgerecht. Dabei wurden zunehmend Autobahnpolizeien, Bundespolizei, Zoll und Polizeien benachbarter Länder einbezogen. Aktionstage mit behördenübergreifendem und konzentriertem Einsatz erhöhen den Fahndungsdruck und führen zu operativen Erfolgen.

2.2.7 Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das LKA NRW unterhält als kriminalpolizeiliche Zentralstelle des Landes auch in der Bekämpfung des WED enge Arbeitskontakte zu den anderen Landeskriminalämtern, dem Bundeskriminalamt, zu Zentralstellen der Nachbarstaaten und zu Europol. Im Vordergrund stehen neben dem Informationsaustausch zur Auswertung des Phänomens auch der Austausch und die Abstimmung von Bekämpfungskonzepten sowie die Initiierung von Schwerpunkteinsätzen und von operativen Maßnahmen in Ermittlungsverfahren.

Eine auf Veranlassung der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) eingerichtete Bund-Länder-Projektgruppe legte unter Beteiligung des LKA NRW Handlungsempfehlungen vor, die im Wesentlichen die vom Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen erlassenen Handlungsempfehlungen für die Polizeibehörden NRW aufgreifen bzw. berücksichtigen. Die IMK hat in ihrer Sitzung vom 04. - 06.12.2013 die Handlungsempfehlungen zur gezielteren Bekämpfung des Phänomens WED für geeignet erklärt und die Bekämpfung des WED als gemeinsame kriminalpolitische Schwerpunktsetzung festgelegt.

2.3 Herausragende Ermittlungsverfahren

Die KPB Rheinisch-Bergischer-Kreis hat seit Februar 2013 gegen eine mehrköpfige serbische Tätergruppierung ermittelt. Der Haupttäter koordinierte und organisierte die Bande, von der Beschaffung der Tatfahrzeuge bis zur Verwertung der Beute. Die Mitglieder reisten aus dem osteuropäischen Ausland nach Deutschland ein und begingen in wechselnder Tatbeteiligung 171 Wohnungseinbrüche. Dabei erbeutete die Bande Diebesgut im Wert von über 500 000 €. Die Täter waren im Rheinisch-Bergischen-Kreis sowie überregional in Köln und Umgebung bis Düsseldorf tätig. Gegen vier Beschuldigte ergingen Haftbefehle zur Untersuchungshaft, zahlreiches Diebesgut wurde sichergestellt.

In einem anderen Fall konnte die KPB Rheinisch-Bergischer Kreis einer fünfköpfige rumänische Tätergruppe 53 Wohnungseinbrüche im gesamten Rheinland nachweisen. Die Täter erbeuteten Diebesgut im Wert von ca. 60 000 € und wurden bei ihrer letzten Tat auf frischer Tat festgenommen. Gegen alle Tatverdächtigen ergingen Haftbefehle zur Untersuchungshaft. Überwiegend begingen die Täter ihre Taten zur Nachtzeit oder in den frühen Morgenstunden, bohrten auf der Gebäuderückseite liegende Fensterahmen auf und öffneten den Schließmechanismus.

Die KPB Mettmann ermittelte seit März 2013 gegen eine mehrköpfige Tätergruppe, die in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz 40 Wohnungseinbrüche begangen hat. Ein Juwelier fungiert dabei als Hehler für das Diebesgut und Tippgeber für lukrative Tatorte. Der Juwelier verkaufte die Tatbeute oder ließ Schmuck zur Rohstoffgewinnung einschmelzen. Die Einbrecher wählten bevorzugt Einfamilienhäuser aus, bei denen der Anschein bestand, dass die Geschädigten abwesend waren.

Gegen zwei polnische Staatsangehörige ermittelt die KPB Rhein-Erft-Kreis seit Oktober 2013 wegen WED. Bei einer Pkw-Kontrolle einen Tag nach einem Einbruch in Bergheim fanden Polizeibeamte Diebesgut dieser Tat im Fahrzeug. Bei den Durchsuchungen der Wohnungen der Täter stellten die Ermittler eine größere Menge Schmuck und Dokumente sicher, die u. a. nach Presseveröffentlichungen weiteren Taten zugeordnet werden konnten. Während ein Täter schwieg, gestand der andere 20 Wohnungseinbrüche, an denen teilweise ein dritter Täter beteiligt war. Gegen diesen dritten Täter besteht ein Tatverdacht in weiteren 23 Wohnungseinbrüchen. Die Ermittlungen dauern im Jahr 2014 an.

Seit Dezember 2013 führen die KPBen Bonn und Hagen gemeinsame Ermittlungen gegen eine mehrköpfige Tätergruppierung. Ausgangslage war eine verdächtige Person, bei der nach Fahrzeugkontrolle mut-

maßliches Diebesgut und typisches Einbruchwerkzeug festgestellt werden konnte. Ermittlungen ergaben, dass diese Person Angehöriger einer bandenmäßig organisierten Tätergruppierung ist, die in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Finnland und Norwegen Wohnungseinbruchdiebstähle begeht. Gegen drei Tatverdächtige ergingen Untersuchungshaftbefehle. Bislang geht die Polizei von deren Tatbeteiligung an 190 Wohnungseinbrüchen aus. Die Ermittlungen werden 2014 noch weiter geführt.

3 Fazit

Die Bekämpfung des WED ist seit Jahren ein kriminalstrategischer Schwerpunkt der Polizei des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie begegnet diesem Phänomen mit einem langfristig angelegten Gesamtkonzept.

Im Jahr 2013 hat sich die Steigerung der Fallzahlen beim WED abgeschwächt. Die Anzahl der im Verursuchsstadium abgebrochenen Taten steigt weiter, die Zahl vollendeter Wohnungseinbrüche war 2013 erstmals rückläufig. Die seit 2009 erheblich angestiegene Zahl aufgeklärter Fälle und ermittelter Tatverdächtiger bestätigen die Wirksamkeit der polizeilichen Konzeptionierung.

Der gewählte ganzheitliche, interdisziplinäre Ansatz aus Prävention und Repression und die direktions-, länder- und grenzübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen eine effektive Bekämpfung regionaler und reisender Täter und Tätergruppen.

Herausgeber

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

Abteilung 3
Dezernat 31
Sachgebiet 31.2

Redaktion: RBr Michael Ozimek
KOKin Kirsten Brinckwirth

Telefon: (0211) 939-3187 oder Polizeinetz 07-224-3187

Telefax: (0211) 939-193187 oder Polizeinetz 07-224-193187

33-SG312EV.LKA@polizei.nrw.de

Impressum

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf

Telefon: (0221) 939-0
Telefax: (0221) 939-4119

landeskriminalamt.poststelle@polizei.nrw.de
www.lka.polizei.nrw.de

